

**Ergänzung zu: Hainmüller, Hiltrud, Lebenskunst im Labyrinth einer gebrechlichen Welt. Anregungen zu einem fächerübergreifenden Unterricht (Oberstufe), Ethik&Unterricht 19(2008), 42-49 Unkorrigierte Schülerarbeit**

Die Rückkehr ins Dorf

[...] und nachdem der Mann vom Lande eine Weile überlegte, beschloss er in sein Dorf zurückzukehren. Auf dem Weg zu seinem Dorf dachte der Mann vom Lande sehr lange über die Situation mit dem Wächter nach.

Als er im Dorf angekommen war, berichtete er seiner Frau und seinen drei Söhnen von den Geschehnissen. Seine Frau lobte ihn das Richtige getan zu haben. Sie war eine einfache Frau und stand dem Plan ihres Mannes von Anfang an skeptisch gegenüber. Sein ältester Sohn nahm auch die Position der Mutter ein. Er wurde schon immer sehr stark von ihr beeinflusst und geprägt. Der mittlere Sohn interessierte sich nicht wirklich für die Sache seines Vaters. Der letzte aber war vom Verhalten des Vaters sehr enttäuscht. Er schaute schon immer zu seinem Vater auf und war sich sicher, dass dieser seine Sache zum Erfolg führen würde.

Der Vater ruhte sich erst mal nach der anstrengenden Reise aus. Sein jüngster Sohn kam allerdings nicht zur Ruhe, er fragte sich warum sich der Vater nicht widersetzte und sein Ziel nicht mit voller Kraft verfolgt hatte.

Am nächsten Tag ging die Familie wieder Ihrer täglichen Arbeit nach. Sie bewirtschafteten eine kleinen Acker am Rande des Dorfes, sie kamen dadurch nicht zu Wohlstand konnten sich aber am Leben erhalten. Der jüngste Sohn fragt seinen Vater bei der Arbeit warum er sich denn von dem Wächter so einschüchtern lies, warum er sein Ziel aufgab und zurückkehrte.

Doch der Vater antwortete ihm nicht. Der Junge wurde zornig und schrie den Vater an, machte seiner Enttäuschung Luft. Der Vater wurde dadurch überrascht und war fassungslos über das Verhalten des Sohnes, er sah wie Alle die Arbeit unterbrachen und die Situation beobachteten. Er fühlte ohne hinschauen zu müssen, dass alle die Augen auf ihn richteten. Er wollte nicht, dass seine Autorität gegenüber seiner Familie an Bedeutung verliert, er war innerlich durch die Geschehnisse der letzten Tage nervös geworden und wusste das er reagieren muss.

Er erhob seine Hand und schlug seinen Sohn ins Gesicht. Er schwieg einen Moment. Der geschlagene Sohn sah ihn mit bebenden Körper an aber vergoss keine Träne. Der Vater sagte nur: "Keiner hat mich für mein Handeln zu verurteilen" und richtet einen scharfen Blick zu seiner Frau und den anderen Söhnen, diese begannen hastig zu arbeiten. Der jüngste rannte nach Hause.

Am Abend kam die Familie von der Arbeit nach hause. Der Vater suchte den Jüngsten, doch dieser war nicht auffindbar. Er fragte im Dorf, doch niemand wusste etwas.

Die Frau machte ihm schwere Vorwürfe. Sie hatte von Anfang an gedacht, das die Sache die der Mann in der Stadt regeln wollte böse für die Familie ausgehen könnte. Es gingen viele Tage ins Land aber der Sohn wurde nie wieder gesehen.